

Soziolinguistik

1 Inhalt

2	Fragen und Antworten zur Soziolinguistik.....	1
2.1	Seit wann gibt es den Begriff „Soziolinguistik“?	1
2.2	Was ist, in einem Satz, der Gegenstand der Soziolinguistik?.....	1
2.3	Welche Periodika prägten die Geschichte der Soziolinguistik?	1
2.4	Welche Dimensionen hat Sprache?	1
2.5	Sind alle Sprachen gleichwertig?.....	2
2.6	Verhindert ein bestimmtes Sprachverhalten den sozialen Aufstieg?.....	2
2.7	Welche Typen von Varietäten gibt es?	3
3	Was sind wichtige Kennzeichen einer Standardvarietät?.....	3
4	Glossar.....	4
5	Auswahlbibliographie	6

2 Fragen und Antworten zur Soziolinguistik

2.1 Seit wann gibt es den Begriff „Soziolinguistik“?

Verwendet wurde der Begriff „Soziolinguistik“ (sociolinguistics) erstmals 1949 von Haver C. Currie in einem Vortrag, der 1952 im *Southern Speech Journal* erschien.

2.2 Was ist, in einem Satz, der Gegenstand der Soziolinguistik?

„Der Gegenstand der Soziolinguistik ist die soziale Bedeutung (von Varietäten) des Sprachsystems und des Sprachgebrauchs.“¹

2.3 Welche Periodika prägten die Geschichte der Soziolinguistik?

- *International Journal of the Sociology of Language* (hg. Joshua A. Fishman)
- *Sociolinguistica* (hg. Klaus Mattheier, Ulrich Ammon)

2.4 Welche Dimensionen hat Sprache?²

- **Soziale Dimension.** Welche sozialen Eigenschaften haben die an einer sozialen Interaktion Beteiligten (Alter, Geschlecht, Schichtzugehörigkeit, ethnischer Hintergrund, Familienstand? Welchen Interaktionsnetzen gehören sie an?
- **Sprachliche Dimension.** Welche sprachlichen Systeme, Register und Stile verwenden Handlungspartner? Was wird wie mitgeteilt? Welche

¹ Dittmar 1997, S. 20

² Dittmar 1997, S. 25

<http://www.pangloss.de>

Ausdrucksmittel verwenden die Handlungspartner, um auf Sachverhalte Bezug zu nehmen oder Gefühle zu äußern („referentielle oder emotionale Botschaften zu vermitteln“)?

- **Interaktive Dimension.** Welche Absichten und Ziele prägen die Interaktion? Wie gestalten die Handlungspartner ihre Interaktion mit sprachlichen und nicht-sprachlichen Zeichen? Welche soziale Ordnung bringt die Interaktion hervor?
- **Kontextdimension.** Unter welchen Bedingungen und Einflüssen (Raum, Zeit, Situation) wird die Interaktion eingeleitet, fortgeführt und vollendet?
- **Evaluative Dimension.** Welche Eigenschaften von Sprache werden wirksam, welche weniger wirksam verwendet?

2.5 Sind alle Sprachen gleichwertig?

Jede Wertung hängt von der Persönlichkeit des Wertenden ab und von den Wertungszusammenhängen, in denen er sich befindet – dennoch wird die Gleichwertigkeit aller Sprachen grundsätzlich anerkannt. Ungleichheit jedoch ist eine nicht zu leugnende Tatsache:

- **Subjektive Ungleichheit.** In den Augen vieler Sprecher gelten bestimmte Varietäten als wertvoller, richtiger oder freundlicher als andere. Diese Einschätzung beruht in der Regel auf Vorurteilen.
- **Sprachliche Ungleichheit.** Je nach Herkunft und Werdegang unterscheidet sich das sprachlich gespeicherte Wissen, über das verschiedene Sprecher verfügen.
- **Kommunikative Ungleichheit.** Nicht jeder Sprecher verfügt über Wege und Mittel, sein sprachliches Wissen so einzusetzen, dass er gesellschaftlichen Erfolg hat.

2.6 Verhindert ein bestimmtes Sprachverhalten den sozialen Aufstieg?

In der Lebenswelt hat Sprache oft eine Torhüter-Funktion. Sie legt fest, wer zu bestimmten Gütern und Möglichkeiten Zugang erhält.

- **Varietäten.** Die Standardvarietät wird oft besser bewertet als andere Varietäten (Dialekt, Soziolekt, Pidgin, Lernervarietäten).
- **Soziolekt.** Sprechern aus den unteren Schichten bleibt der Zugang zu höheren Schichten verwehrt – gleichzeitig lernen sie, ihre Sprachform als minderwertig einzustufen.

- **Zweisprachigkeit.** Kinder von Gastarbeitern werden in ihrem Werdegang eingeschränkt, wenn sie zweisprachig aufwachsen und eine der beiden Sprachen als minderwertig gilt.
- **Sprechhaltung.** Stil und sprachliches Register (Fachsprache) entscheiden oft über den Zugang zu Gruppen und Einrichtungen.

2.7 Welche Typen von Varietäten gibt es?

- **Personale Varietäten:** Varietäten, die von der Identität der Sprecher abhängen. Beispiele: Idiolekt, Lernerlekt
- **Diatopische Varietäten:** Varietäten, die von der lokalen Identität der Sprecher abhängen. Beispiele: lokale Varietät (Ortssprache), regionale Varietät (Dialekt), städtische Varietät (Urbanolekt), überregionale Varietät (Regiolekt).
- **Gruppenvarietäten:** Varietäten, die von der Identität einer Gruppe abhängen. Beispiele: schichtabhängige Varietät (Soziolekt), geschlechtsspezifische Varietät (Sexolekt, MW-Lekt), altersabhängige Varietät (Gerontolekt, Jugendsprache), gruppenabhängige Varietäten (Rotwelsch, Argot, Slang).
- **Varietäten nach dem Grad ihrer Kodifizierung:** Varietäten, die nach ihrem Grad an normativer Korrektheit gemessen werden. Beispiele: Standardvarietät, standardnahe Umgangssprache
- **Situative Varietäten:** Varietäten, die nur in bestimmten Situationen auftreten und vom Wissen um Handlungsmuster abhängen. Beispiele: Register, Stile
- **Kontaktvarietäten.** Varietäten, die beim Aufeinandertreffen von Sprechergruppen oft unterschiedlicher Machtfülle entstehen. Beispiele: Pidgin, Kreolsprachen

3 Was sind wichtige Kennzeichen einer Standardvarietät?

- Sie ist ein Symbol für die Einheit einer Nation.
- Sie genießt in einer Sprachgemeinschaft das höchste Prestige.
- Sie ist von historischer Bedeutung,
- Sie wird von den nationalen Eliten gebraucht.
- Sie ist die Sprache der offiziellen Institutionen.
- Normative Vorschriften finden in ihr Anwendung.
- Sie ist die Trägerin einer literarischen Tradition.
- Sie hat einen gesellschaftlichen Nutzen.
- Sie ist autonom und vital.

- Sie prägt das Bild der Sprache im Ausland.

4 Glossar

Amtssprache	Standardisierte Sprachvarietät, die in Schulen, in der Verwaltung und in rechtlichen Zusammenhängen innerhalb einer politisch verfassten Sprechergemeinschaft gilt.
Argot	(Historische) Geheimsprache französischer Krimineller und Kleingewerbetreiber am Rande der Legalität.
Diglossie	Verbreitete Zweisprachigkeit in einer Sprechergemeinschaft.
Feld	Sach- oder Tätigkeitsfeld, das die Sprachwahl mitbestimmt (Tennisdeutsch, Schachdeutsch).
Gerontolekt	Sprachvarietät, die von älteren Menschen verwendet wird.
Idiolekt	Varietät einer einzelnen Person, deren Sprechereigenarten bezeichnend.
Interimlekt	Sprachvarietät, die erwachsene Zweitsprachenlerner sprechen; eher elementar (Basilekt), ausgebaut (Mesolekt) oder zielsprachennah (Akrolekt).
Jargon	Sprachvarietät, die in einer beruflich oder außerberuflich verbundenen Gemeinschaft vorherrscht und der Bildung einer Gruppenidentität dient.
Jugendsprache	Sprachvarietät, die bevorzugt von Jugendlichen verwendet wird.
Kontaktvarietät	Varietät, die beim Aufeinandertreffen zweier Sprechergemeinschaften verwendet wird, die sich sonst nicht verständigen können.
Kreolisch	Standardvarietät einer Sprechergemeinschaft, die als Ausgleichssprache aus verschiedenen Einzelsprachen amalgamiert wurde.
Mehrheitssprache	Sprache der Mehrheit einer Sprechergemeinschaft.
Migrationslinguistik	Zweig der Sprachwissenschaft, der sich mit der Sprache der Einwanderer in eine Sprechergemeinschaft befasst.
Minderheitssprache	Sprache einer Minderheit in einer Sprechergemeinschaft, häufiges Auftreten von Diglossie, oft eingeschränkter

	Wortschatz, symbolischer Wert für die Identität der jeweiligen Minderheit, starker Einfluss der Mehrheitssprache.
Nationalsprache	Sprache einer sich als Volk definierenden Sprechergemeinschaft; sprachgeschichtlich reiche Überlieferung, Verbreitung in zahlreichen Institutionen.
Pidgin	Kontaktvarietät, die von Sprechern verschiedener Sprachen ausschließlich in Bezug auf feststehende Zwecke (Handel) als gemeinsame Sprache verwendet wird, aber niemandes Erstsprache ist und nach Aussetzen des Kontakts verschwindet. Pidgins sind inhaltlich und thematisch beschränkt, haben aber eigene Normen der Kommunikation. Verwendet wird es überwiegend in Schichten mit geringem Status.
Polyglossie	Verbreitete Mehr- oder Vielsprachigkeit in einer Sprechergemeinschaft.
Regiolekt (engl. vernacular)	Als Umgangssprache ganzer Regionen eine Ausgleichvarietät zwischen dem Standard und den Dialekten.
Register	Sprachwahl, die von der momentanen Tätigkeit der Sprachbenutzer abhängt (Wettkampfdeutsch).
Rotwelsch	(Historische) Geheimsprache oder Gaunersprache des kriminellen Milieus in Deutschland mit zahlreichen Lehnwörtern aus dem Jiddischen.
Sexolekt	Varietät, die bevorzugt von einem Rollengeschlecht (maskulin, feminin) verwendet wird.
Situolekt	Varietät, die von kulturellen Normen und besonders auch von situativen Faktoren abhängt: wer spricht mit wem in welchem Umfeld über was?
Slang	Umgangssprache der Unterschicht und der unteren Mittelschicht, besonders der Jugendlichen; geprägt durch das Vorkommen von Slangismen.
Soziolekt	Varietät, die innerhalb einer bestimmten sozialen Schicht vorherrscht (Arbeitersprache, Deutsch des Ruhrgebiets).

Standardvarietät	Geschriebene und kodifizierte Varietät, die in offiziellen Zusammenhängen (Recht, Verwaltung, Schule) als verbindlich
Substandard	Standardnahe, überregionale, gesprochene Varietät, die jedoch nicht allen Korrektheitsbedingungen des Standards genügt.
Territorialsprache	Amtssprache eines geographisch fassbaren und gesetzlich definierten Territoriums mit eingeschränkter Geltung.
Urbanolekt	Stadtsprache, Varietät, die in einer Großstadt vorherrscht.
Verkehrssprache	Sprache von hohem Gebrauchswert und mit großer Reichweite, ausgebildete Möglichkeiten zum Zweitspracherwerb und interkulturelle Kontaktregister.
Xenolekt (engl. foreign talk)	Sprachvarietät, die in der Kommunikation mit Sprachfremden eingesetzt wird.
Zweisprachigkeit, additive	Der gleichzeitige Erwerb zweier Sprachen führt in beiden Sprachen zur Beherrschung: der Erwerb der einen Sprache stützt den Erwerb der zweiten.
Zweisprachigkeit, subtraktive	Beim gleichzeitigen Erwerb zweier Sprachen sind beide Sprachen nicht entwicklungsgemäß ausgebildet: der Erwerb der einen Sprache hemmt den Erwerb der zweiten.

5 Auswahlbibliographie

- **Ammon**, Ulrich (Hg.): Perspektiven der Soziolinguistik = Perspectives of sociolinguistics. - Tübingen : Niemeyer, 2006.
- **Ammon**, Ulrich (Hg.): Sociolinguistics: An international handbook of the science of language and society = Soziolinguistik. - Berlin [u.a.] : de Gruyter; (HSK, Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; 3)
- **Dittmar**, Norbert: Grundlagen der Soziolinguistik: Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben. - Tübingen: Niemeyer, 1997 (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft; 57)
- **Hartig**, Matthias: Soziolinguistik des Deutschen. - 2., überarb. Aufl.. - Berlin: Weidler, 1998 (Germanistische Lehrbuchsammlung; 16 : Abt. 1, Sprache)

- **Löffler**, Heinrich: Germanistische Soziolinguistik. - 3., überarb. Aufl.. - Berlin: Erich Schmidt, 2005 (Grundlagen der Germanistik; 28)
- **Schlieben-Lange**, Brigitte: Soziolinguistik: Eine Einführung. - 3., überarb. u. erw. Aufl.. - Stuttgart [u.a.] : Kohlhammer, 1991 (Urban-Taschenbücher ; 176)
- **Veith**, Werner H.: Soziolinguistik: Ein Arbeitsbuch mit 104 Abbildungen, Kontrollfragen und Antworten. - 2., überarb. Aufl. - Tübingen: Narr, 2005 (Narr-Studienbücher)